

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Druckort: Riesa, Druckerei: Riesa, General Nr. 20.

Verlagsort: Riesa, Druckerei: Riesa, General Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 89.

Donnerstag, 18. April 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages (bis bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundzeile (7 Zeilen) 25 Pf., Ortspreis 20 Pf.; greitragender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierteljährliche Unterhaltungsgebühr, Empfänger an der Ecke. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anstaltsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Schmel, Riesa; für Einzelteile: Wilhelm Dietrich, Riesa.

S. 17 VII.

Gemäß der Bestimmungen des Ministeriums des Innern vom 20. März und 22. September 1917, betreffend Regelung des Handels mit Ersatzmitteln zum Verbrauch im Königreich Sachsen, werden ferner folgende Ersatzmittel vom Handel und von der gewerbsmäßigen Herstellung innerhalb Sachsens ausgeschlossen:

Nr.	Ersatzmittel	Hersteller	Ort der Herstellung
653	Bäckpulver „Reform“	Max Häntsch	Dresden
654	Bäckpulver „Ablermarke“	Lorenz Döhler	Erfurt
655	Wiener Bäckpulver mit Aroma	die Genehmigung Nr. 345 widerrufen. Louis Schubert	Chemnitz
656	Thuringia Bäckpulver	die Genehmigung Nr. 248 widerrufen. Hoffe & Schubert G. m. b. H.	Leipzig
657	Vanilla Bäckpulver	C. Förner	Dresden-N.
658	Gewürz-Lorbeerbäckpulver „Rheingold“	Vöhm & Co., Kom. Ges. in den Handel gebracht von C. H. Hülsch	Erfurt
659	Edel Kappens Honigkuchen Bäckpulver	Hermann Köppen Nahrungsmittelfabrik	Cöln-Indenthal
660	Bäckhilfe „Kuchin“	Eda Sauter Nachf. Inh. Hermann Ehrlich	Eppingen (Baden)
661	Herrmanns Omelett Eierkuchen- und Krapfen-Bäckpulver	C. E. F. Herrmann	Hannover
662	Reinwartz Bäckpulver	die Genehmigung Nr. 355 widerrufen. Preisgott Reinwartz	Oberschlema
663	Bäckpulver „Albanol“	Albanolwerke in den Handel gebracht von Johann Rainwald	Erfurt
664	Bäckpulver Marke „Kuchen“	Eugen Wächter	Jittau (Sachsen)
665	Bäckpulver Marke „Kuchen“	Georg Vöte	Eisen-Alteneisen
666	Bettes Bäckpulver	Konsumverein Gera Debschütz u. Umgegend	Dreßschwitz
667	Bäckpulver „Marke Hagen“	C. Hagenmüller	Stadt Harttha (Sa.)
668	3 H A - ES Bäckpulver	H. Schulz	Plungstadt (Sachsen)
669	Boskell's Bäckpulver mit Mandelaroma	Chemische Fabrik Mattal, Inh. D. Herbstreich verpackt von Chem. Fabrik Heinrich Boskell	Matthal (Sachsen)
670	Bäckpulver „Bakur“	Raisner Werk S. u. G. Ruhlman	Friedenau
671	G. Weichers Trieb-Bäckpulver	G. Weichers	Leubus u. Dresden
672	B. W. D. Vanillin-Aroma	Bonus-Werk Rud. Max Robin	Dresden
673	Vanillin-Aroma	die Genehmigung Nr. 39 widerrufen. L. O. Kaspar Nachf. in den Handel gebracht von Richard Schneider	Leipzig-Plagwitz
674	Vanillin-Sofen-Aroma	H. Jungbans & Co.	Leipzig
675	Dr. Hoepfles Zitronen-Aroma	Fr. Günzel, vorm. Dr. Hoeppe & Co. in den Handel gebracht von Gebr. Reichel	Leipzig
676	Budding-Aroma Marke „Eisbar“	Max Rippstren & Co. G. m. b. H. Marke Eisbar in den Handel gebracht von Hermann Sachs	Leipzig
677	Gelee-Buddingspeise	Chem. Fabrik E. Bohne	Münster (Westf.)
678	Kaffee Vanillin-Pulver	C. E. Keilholz	Erfurt
679	Vanillinzucker	Chemische Fabrik Schwantes	Altenkirchen (Hagen) und Dresden
680	Kriegsware „Gedlob“ Ei-Spar-Pulver	Alwin Stehr	Hamburg
681	Kunstbrotpulver E. W.	Emil Wiese, Nahrungsmittel	Borms
682	„Cewee“ Ei-Ersatz-Pulver	Job. Fabel in den Handel gebracht von Friedr. Liebau	Hamburg
683	Hagers Kunstbrotpulver	Franz Hager	Halle (Saale)
684	Schaumpeise	„Liebtrauen“-Nahrungsmittelfabrik	Chemnitz
685	Fleischbrüh-Ersatzwürfel	Max Grohmann in den Handel gebracht von Benno Bentel	Berlin
686	Fleischbrüh-Ersatzwürfel „Cena“	F. Cronheim	Hamburg
687	Fleischbrüh-Ersatzwürfel	F. Brandler	Hamburg
688	Suppenwürfel, dänisches Erzeugnis (garantierter Danst-Fabrikat)	Fabriken Gyres in den Handel gebracht von Bruno Rier	Hamburg
689	Fleischbrüh-Ersatz-Würfel	Sächs. Bouillon-Würfel Fabrik „Saxonia“ Inh. Hugo Franke	Dresden
690	„Culina“ Bester Fleischbrüh-Ersatzwürfel	Carl Fris Homann verpackt von Wilhelm Reinhard Kommanditgesellschaft	Hannover
691	Edel Würze für Suppen u. Speisen	Chem. Fabrik E. Bohne	Münster (Westf.)
692	Oldor-Fleischbrüh-Ersatz-Würfel	Ernst Oldesaver jr. Oldor Nahrungsmittelwerke	Berlin-Schöneberg
693	Dänische Trocken-Bouillon „Etko“ mit Fleischextrakt u. reiner Naturbutter	Fabrik „Etko“ in den Handel gebracht von Peitman & Schindler	Kopenhagen
694	Suppenwürfelsatz	Hermann Wintermann in den Handel gebracht von Erich Racht	Berlin
695	Fleischbrüh-Ersatzwürfel in brauner Packung	F. Jacobson in den Handel gebracht von Adolf Juhl	Leipzig
696	Fleischbrüh-Ersatzwürfel	Rugo-Werke, Rottfrit & Co. Frucht-Verwertungs-G. m. b. H.	Berlin
697	Fleischbrüh-Ersatzwürfel „Walter“	Frucht-Verwertungs-G. m. b. H. in den Handel gebracht von John. Heur. Hauschild & Co.	Dresden
698	Bester Fleischbrüh-Ersatzwürfel	Georg Lerch	Reutlingen
699	„Ritkor“ Fleischbrüh-Ersatzwürfel	Edelstein-Butterhaus Ges. m. b. H. Berlin und Leipzig	Leipzig
700	Fleischbrüh-Ersatzwürfel	Nahrungsmittelfabrik „Roland“ E. Grohn	Berlin 80. 16

Nr.	Ersatzmittel	Hersteller	Ort der Herstellung
701	Suppenwürze, flüssig	Otto Waesche & Co.	Rürnberg II
702	Fleischextrakt-Ersatz „Perkules“	Dr. Wilhelm Rowad	Düsseldorf
703	Suppen-Würze-Würfel Marke „W. Z.“	M. J. Martens in den Handel gebracht von Epenfon & Brauner	Berlin
704	Diptauer Kräuter-Käse-Geschmack	H. Bomeyer in den Handel gebracht von Richard Hartmann	Leipzig
705	Grohmanns Sardellen-Sofen-Pulver	F. Grohmann	Berlin W. 35
706	Butterrin	Wilhelm Stief	Chemnitz
707	Rauch-Tabak-Ersatz „Perma“	G. Rathau	Leipzig-Gohlis
708	Rauchkraut „Kraut“	Johannes Hind	Dresden
709	Kaffee-Ersatz Marke G. M.	Franz Krabfort und J. Müllinghof in den Handel gebracht von E. Schrader & Co.	Rosslau
710	Kaffee-Ersatz	Georg Dollander in den Handel gebracht von Elja Rogel Nachf. E. Delft, und Otto Schlieben Nachf.	Dresden
711	Kaffee-Ersatz	Oscar Kühne Stadtlander & Co. und Wilhelm Müller in den Handel gebracht von J. M. Schmidt & Co.	Deuben
712	Fruchtwermuth	Otto Jul. Köhler	Dresden
713	Alkoholfreier Bunsch	Otto Kuschbad Nachf.	Erfurt
714	Extra ff. brauner Ingber-Likör	Inh. Paul Schröder	Leipzig
715	Kräutertrank, alkoholfrei	F. E. Zwingscher	Hainichen
716	Stärkemittel „Blättolin“	W. Richter, Chem. Fabrik	Schleibitz
717	Kola-Stärkemittel	Kola-Ges. m. b. H.	Berlin W. 10
718	Krauspaste (Speurpaste)	Influs Kraus	Stuttgart
719	„Habele“ Waschlauge	Chem. Fabrik „Habele“ G. m. b. H. in den Handel gebracht von H. Vint	Berlin-Altona
720	Reinigungs-Kristall Marke „Korol“	Berthold Kölle & Co. in den Handel gebracht von C. A. Becker	Berlin SW. 29
721	Firn-Ersatz dunkel	Schmidt & Hingen in den Handel gebracht von A. Mühlh	Altona (Elbe)
722	Kunst-Glycerin	Apotheker Leo Meyer & Co. G. m. b. H. in den Handel gebracht von „Probat“ chem. techn. Artikel G. m. b. H.	Erfurt

Dresden, den 15. April 1918.
Ministerium des Innern.
889 II E. 81
1706

Dienstag, den 23. April 1918, vormittags 11 Uhr
wird im Sitzungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft
öffentliche Bezirksauschreibung
abgehalten.
Großenhain, am 17. April 1918.
A. Königl. Amtshauptmannschaft.

Zwirn betr.
Diejenigen Kleinhändler, Verarbeiter und Anstalten, die ihre Bezugsberechtigung bisher noch nicht an die in Frage kommenden Stellen abgelehnt haben, wollen diese bis spätestens 20. April 1918 an die Königl. Amtshauptmannschaft — Bekleidungsstelle — einreichen. Spätere Eingabe der Bezugsberechtigung zieht unannhällige Nichtberücksichtigung bei der Zwirnverteilung nach sich.
Großenhain, am 17. April 1918.
60 d K. Der Kommunalverband.

Gemüsefarnen betr.
Dem Kommunalverband stehen zur Zeit noch größere Mengen Gemüsefarnen jeder Art zur Verfügung. Interessenten dafür wollen sich unverzüglich an den Kommissionär Otto Wendisch in Raundorf b. Gr. Nr. 58 wenden.
Großenhain, am 17. April 1918.
84 b VL G. Der Kommunalverband.

Becklagnahme von Einrichtungsgegenständen usw. aus Kupfer pp.
Im Anschluß an die Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 10. April 1918 Rieser Tageblatt Nr. 83, geben wir hiermit bekannt, daß den Hausbesitzern und Geschäftsinhabern die Vordrucke zu den Meldungen in den nächsten Tagen zugestellt werden. Die ausgefüllten Vordrucke sind bis spätestens zum 15. Mai in der Polizeiwache wieder abzugeben. Sollte bei der Antragung der Formulare jemand übergangen worden sein, so ist er verpflichtet, die Formulare selbst in der Polizeiwache abzuholen und fristgemäß einzureichen.
Der Rat der Stadt Riesa, am 18. April 1918. Fnd.

Gummibereifungen betr.
Auf Grund ergangener Verfügungen fordern wir alle in Gröba wohnhaften Personen, die die Berechtigung zur Weiterbenutzung einer Gummibereifung besitzen, hierdurch auf, ihre Radfahrkarten zum Zwecke der Nachprüfung am Montag, den 22. oder Dienstag, den 23. April 1918, nur nachmittags 4 bis 8 Uhr im hiesigen Gemeindeamt, Polizeiwache, Zimmer Nr. 1, vorzulegen. Alle Karten, die nicht mit einem Prüfungsvermerk versehen sind, verlieren ihre Gültigkeit.
Gröba, am 18. April 1918. Der Gemeindevorstand.

Brandfeste.

Der 1. Termin Brandfeste ist fälltig gewesen und spätestens bis 20. dieses Monats abzuführen.
Wolfa, am 18. April 1918.

Der Gemeindevorstand.

Stangenverfeigerung auf Warbacher Staatsforstrevier.

Schloß zum Seckenhof in Rotten, Donnerstag, den 25. April 1918, vorm. 10 Uhr: 290 H. Baumstämme, 1873 H. Dornstangen und 8045 H. Reistangen v.a. den Rastbüchsen der Abt. 76 und 77 und den Durchforstungen der Abt. 69 und 81.
Hgl. Forstrevierverwaltung Warbach und Hgl. Forstrevieramt Augustsburg.

Vertilgung und Säufliches.

Mies, den 18. April 1918.

Das hiesige Realprogymnasium mit Realschule zählt im neuen Schuljahre 282 Schüler (92 im Realprogymnasium, 190 in der Realschule). Vor 10 Jahren hatte es 211, vor 15 Jahren 128 Schüler. — Nur 8. Kreisangehörige zählten die Schüler der Anzahl 18 800 Mart.

Vom hiesigen Schlachthof. Im Monat März 1918 gelangten auf dem hiesigen Schlachthof zu Mies 508 Tiere zur Schlachtung und zwar: 8 Pferde, 320 Rinder (davon 5 Ochsen, 20 Bullen, 186 Kühe, 159 Jungkinder, 141 Kälber, 24 Schweine, 7 Fiegen, 1 Ferkel und 1 Hinkel. Von auswärts wurden in den Stadtbezirk eingeführt und der vorgeschriebenen Kontrollbesichtigung unterworfen: 12 Rinderkälber, 1 Schwein und 3 Kälber. Für minderwertig erklärt und im rohen Zustande auf der Freiland zum Verkauf kamen 3 Rinder, 1 Schwein und 4 Kälber. In einzelnen Organen wurden verworfen 108 Lungen, 10 Lebern, 15 mal sämtliche Eingeweide.

Teuerungsbekämpfungsmaßnahmen. Im Hinblick auf die durch den Krieg hervorgerufene Teuerung werden benennigen Beamten, Gehilfen und Lehrern, im Ruhestand, wie benennigen Hinterbliebenen von Beamten, Gehilfen und Lehrern, die ihr Ruhegehalt oder ihre Hinterbliebenenbezüge aus der Staatskasse beziehen, mit Rückwirkung vom 1. Januar 1918 ab bis auf weiteres fortlaufende Teuerungsbekämpfungsmaßnahmen gewährt. Die Höhe der Teuerungsbekämpfungen richtet sich nach der Höhe des Gesamteinkommens und dem Familienstand. Hiernach erhalten Teuerungsbekämpfungen Beamte, Gehilfen und Lehrer im Ruhestand, sofern ihr Gesamteinkommen nicht über 3600 Mart jährlich beträgt; Witwen von Beamten, Gehilfen und Lehrern, sofern ihr Gesamteinkommen nicht über 2000 Mart jährlich beträgt, und Vollwaisen bei einem Gesamteinkommen bis 2000 Mart jährlich. Die Gewährung der Teuerungsbekämpfungen ist von den Empfängern von Ruhegehältern und Hinterbliebenenbezügen selbst zu beantragen, und zwar bei der Zahlstelle, bei der die Ruhegehälter und die Hinterbliebenenbezüge ausbezahlt werden. Zu diesem Zwecke ist von ihnen bei der Zahlstellenabteilung ein vorgefertigter Antragsschein vollständig auszufüllen und unterschreiben, einzureichen. Vorbrüche zu den Antragsscheinen sind bei den Zahlstellenabteilungen zu entnehmen.

Die Entlassung der 1869 Geborenen. Amlich wird am Berlin gemeldet: Die kürzlich mitgeteilte, sind die im Jahre 1869 Geborenen, auf Grund der Bundesreform zum 30. April zu entlassen, sofern sie nicht freiwillig im Dienst bleiben wollen. Soweit sich solche Leute vorübergehend, z. B. als Lehrlinge, im Heimatgebiet aufhalten, sind sie von der Verpflichtung zur Rückkehr ins Feld, in die Etappe oder ins besetzte Gebiet entbunden. Sie haben sich abdam zu der für sie zuständigen Erfassungsbildung zu begeben, die ihre Entlassung veranlaßt. Die Gemeindevorstände werden ersucht, die ortsanwesenden Lehrlinge dieses Jahres hierüber in Kenntnis zu setzen.

Die Auslieferung der Kalksteinbrüche. Interessante Aufschlüsse über Stand und Ausichten der Kalksteinbrüche gab ein Mitglied des Kreisernährungsamtes zu Berlin in Dresden in einer von Verbrauchern abgehaltenen Versammlung. Die Kalksteinbrüche haben heute noch keinen klaren Ueberblick über die Vorkommen, so daß die Frage, ob das vorhandene Getreide bis zum Ende des Wirtschaftsjahres ausreicht, noch nicht zu beantworten ist. Die Kalksteinbrüche werden wieder eintreten, auch dürfte die Hoffnung auf die Ukraine gesteht werden, doch besteht die Gefahr, daß die Zufuhren nicht rechtzeitig eintreffen. Es sei daher mit der Möglichkeit einer Verklärung der Brotkrone zu rechnen. Ob nun eine Kürzung für die Allgemeinheit auf ein bis zwei Monate oder nur eine solche für das flache Land erfolgen werde, siehe noch nicht fest. Für die nächsten Jahre werde die Getreideproduktion durch die Verträge mit Rumänien und der Ukraine besichert sein. Die ausreichende Brotversorgung sei durch den Vorrat gesichert. Ferner könne es dahin kommen, daß auch eine geringe Verklärung der Kartoffelproduktion erforderlich werde. — Von einer gleichmäßigen Fleisch- und Fettverteilung könne schon längst keine Rede mehr sein. Wog die Städte und Industriebezirke benötigen noch 250 Gramm, das Land schon lange nur noch 150 und 200 Gramm. Eine weitere Herabsetzung sei nicht beabsichtigt. — Die Gesamtlage sei nicht allzu gut, die vorhandenen Vorräte seien knapp, aber nicht knapper wie in den früheren Jahren. Auch ein rascher Gesamtfrieden werde an dieser Lage nichts ändern. Die ganze Welt sei eben ausgeraubt. Auch nach dem Kriege werde die Rationierung von Brot, Fett und Fleisch noch jahrelang fortbestehen müssen.

Die Innere Missionstage in Dresden. Mit einer kirchlichen Jahresfeier am Nachmittag des 16. April in der gutbesuchten Frauenkirche nahmen die Dresdner Vereinstage für Innere Mission ihren Fortgang. Im Anschluß an das Wort Mt. 19, 24-25 rief der bestrengte Pastor Reimers-Hamburg die Innere Mission der Gemeinde auf zu freudiger Weiterarbeit am alten Werk. Die öffentliche Abendversammlung, geleitet vom Konfirmandenrat Sup. Archimedes-Gemina hob zwei Gebiete christlicher Liebesarbeit heraus: das Werk des Rettungshauses und die Arbeit für unsere Kriegsgefangenen. Der darauffolgende Tag brachte noch zwei Jahresversammlungen am Vormittag: zuerst die des Evangelischen Landespresbyterienverbandes, welche von Präsident v. Kirchbach geleitet wurde. Der Jahresbericht des Geschäftsführers, Pastor Richter-Dresden zeugte von einem erfreulichen Wachstum der evangelischen Pressearbeit im Reich. Sachsen trotz vieler Kriegshemmnisse und gab den Antrag der Sammlung „Reformationsbankende“, welche im vorigen Jahre für die Zwecke des Landespresbyterienverbandes unternommen worden war, in der Höhe von nahezu 60 000 Mart an. Pastor Richter-Berlin, der neue Geschäftsführer des Evang. Presbyterienverbandes für Deutschland hielt hierauf einen sehr bedeutenden Vortrag über das Thema: „Was kann geschehen, um den Einfluß der evangelischen Presbyterien zu vertiefen?“ Hierauf gab Pastor Reimers, Pfarrer i. Vogtl. in einem Vortrag über: „Das äußere Gewand unserer Gemeindeblätter“ eine Reihe guter und praktischer Ratschläge zur wirksamen äußeren Ausgestaltung der Gemeindeblätter. Die Versammlung war sehr gut besucht. Gleichzeitig hielt der Landesverband für christl. Frauenarbeit in Sachsen im Festsaal der evang.-luth. Diakonissenanstalt seine 11. Jahresversammlung ab, in welcher nach einer biblischen Ansprache des Schriftführers, Pastor v. d. Trenck und nach dem Jahresbericht der Vorsitzenden, Frau W. v. Carlowitz-Oberkirchentrat D. Cordes-Wetzlar einen Vortrag über „Frauenrot und Jesuheit“ hielt. — Mit reichen und tiefen Einblenden schied die Teilnehmer von den wohlgeleitungen und anregenden Versammlungen der diesjährigen Vereinstage. Gott helfe dem schönen segensreichen Werk weiter.

Edlerau. Dem Wioner Paul Marx, Sohn der Frau Gulda verm. Marx, wurde das Eisene Kreuz 2. Kl. verliehen.

Rücktritt. Der Soldat Max Jürgens, Sohn des Lokomotivführers Aug. Jürgens, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet; er ist bereits im Besitz der Friedrich-August-Medaille in Bronze.

Diebstahl. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag der vergangenen Woche sind Diebe in die Krebsmühle in Dobra eingebrochen, haben zwei Mutterchweine abgetrieben und sind mit dieser Beute unbemerkt entkommen. Am Morgen wurde der Hofhund vermisst aufgefunden. Der sofort herbeigezogene Polizeihund verfolgte eine Spur in der Richtung nach Maderburg. — In der Nacht zum Sonntag brachen Diebe auf Rittergut Weidungen ein, schlachteten ein Schwein und ein Kalb ab und machten sich mit ihrer Beute auf und davon. Sie kamen aber nicht weit; den auf einer Nachtkreuzer begriffenen Gendarmereiwachtmeister Oberlein und Lohse gelang es, die Täter mit der Beute noch im Orte zu stellen und festzunehmen. Auch der dritte und flüchtig gewordene Täter ist noch am Sonntag in Niederfeld gefangen worden.

Dresden. Wegen Schleichhandels mit Mehl wurde gestern vor der 3. Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelt gegen den Förder und Munitionsdarsteller Paul Robert Graf, den Händler Max Albert Graf, den Maschinenbesitzer Friedrich August Hönisch in Sacka bei Großschönau und den Gutbesitzer Ernst Louis Barth. Die Brüder Grafen kauften das Mehl von den beiden letzteren Angeklagten unter Ueberschreitung der Höchstpreise und ohne im Besitz der behördlichen Erlaubnis zur Ausübung des Handels mit Lebensmitteln zu sein. Nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme wird gegen den Angeklagten Paul Graf auf acht Monate Gefängnis und 10 000 Mart Geldstrafe oder ein weiteres Jahr Gefängnis, gegen Max Graf auf 1 Jahr Gefängnis und 10 000 Mart Geldstrafe oder ein weiteres Jahr Gefängnis, gegen Hönisch auf vier Wochen Gefängnis und 4200 Mart Geldstrafe oder ein weiteres Jahr Gefängnis, gegen Barth auf 6000 Mart Geldstrafe oder 1 Jahr Gefängnis erkannt. — Darauf wird, ebenfalls wegen Schleichhandels mit Mehl und Ueberschreitung der Höchstpreise, gegen den Händler Paul Otto Richter, den Maschinenbesitzer Friedrich August Hönisch aus Sacka, der sich schon in der vorigen Verhandlung mit zu verantworten hatte, den Fleischer Alfred Max Hirsch, den Handelsreisenden Gustav Adolf Hübner, den Buchhalter Max Hugo Weichorn und dessen Ehefrau Anna Martha Weichorn geb. Hübner, den Händler Hermann Bruno Hübner und den Rohproduktenhändler Otto Friedrich Wilhelm Claus verhandelt. Es werden verurteilt: Richter auf sechs Monaten Gefängnis und 10 000 Mart Geldstrafe, Hönisch auf sechs Wochen Gefängnis und 4000 Mart Geldstrafe, Hirsch, Hübner und Hübner auf je 2000 Mart Geldstrafe, die Ehefrau Weichorn auf je 1000 Mart Geldstrafe und Claus auf 500 Mart Geldstrafe. Werden die Geldstrafen nicht bezahlt, so treten an deren Stelle entsprechende Gefängnisstrafen.

Dresden. Seine Majestät der König empfing am Dienstag mittig 11 Uhr den Freigantkapitän Berger, der auch zur aufsichtenden Frühstückstafel ausgerufen wurde. — Seine Majestät der König hat auf Vorschlag des Freigantkapitäns Berger, der bereits das Ritterkreuz des Militär-St.-Heinrichs-Ordens besitzt, den sächsischen Heeresangehörigen der Besatzung des „Hilfskreuzers „Wolf“ ebenfalls sächsische Kriegsauszeichnungen verliehen.

Dresden. Von einer Weinknappheit kann im Dresdner Natweineller trotz des ungeheuren Andranges — es werden mandmal an einem Tage gegen 9000 Flaschen Wein verkauft — keine Rede sein, denn die in den Kellerreihen seitens der Stadt Dresden angehäuften Vorräte reichen noch für lange Zeit. Auch an guten Weinen herrscht kein Mangel. Im Natweineller lagern gegenwärtig die kostbaren Burgunder, während der Natweineller außer 100 000 Liter 280 000 gefüllte Flaschen enthält. Der Natweineller beherbergt über 200 000 Liter Wein, außerdem befindet sich hier noch ein großes Lager Flaschenweine. Von den 1917 er Wein ist ein Liter im Einkauf schon etwa 10 Mark. Alles in allem beträgt der Wert der in den Kellerreihen des Dresdner Natweinellers angehäuften Weinvorräte weit über 1 1/2 Millionen Mark.

Wagen. Vom Schöffengericht zu Bittau war der bereits mit Justizhaus vorbestrafter Fleischermeister Alfred Otto Hans Gaingmuth aus Niederberau wegen Vergehens gegen § 10 des Nahrungsmittelegesetzes zu einer Geldstrafe in Höhe von 30 Mt. verurteilt worden. Hiergegen hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. In der heutigen Hauptverhandlung bestätigte eine in der Gaingmuth'schen Fleischeri längere Zeit beschäftigt gewesene Frau, Gaingmuth habe fortgesetzt dem Hackfleisch Wasser zugelegt und das Fleisch in diesem Zustande an seine Kunden verkauft. Im Mai 1917 habe er eine an Tuberkulose erkrankte Kuh gekauft und geschlachtet. Sowohl der Tierarzt als auch der Fleischbeschauer hätten die Fleischstücke dieser Kuh als ungenießbar bezeichnet und deren Vernichtung angeordnet. Dieser Anordnung sei aber Gaingmuth nicht nachgekommen; er habe vielmehr mit Oterknoten behaftete Flecke, ferner ungerinnliche Flecke mit grünem Dreck und eine mit Eiterbläschen bedeckte Rindfleisch, nachdem er sie abgeschlachtet, zu Weichwurst verarbeitet. Auf den Vorhalt der Frau habe der Angeklagte nur erwidert: „Das schadet nichts, im Kriege freffen die Leute alles, wenn sie nur recht viel fürs Geld bekommen.“ Das Landgericht hob nunmehr das erstinstanzliche Urteil auf und verurteilte den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis. Das Urteil wird auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt gegeben.

W. a. u. Die Militärvereine der Amtshauptmannschaft Wagnen hielten hier die diesjährige Bezirksversammlung ab. Bundespräsidentmitglied Rehmlich (Dresden) überbrachte Grüße des Bundespräsidenten und teilte mit, daß an Stelle des verstorbenen Präsidenten Geh. Regierungsrats Feine Generaloberst v. Gisa als Bundespräsident in Aussicht genommen sei und auf der im Juli in Dresden stattfindenden Bundesversammlung gewählt werden soll. Der Bezirk stimmte der beabsichtigten Wahl einstimmig zu.

W. a. u. Bei dem letzten Gewitter, das auch Schloßberg brachte, schlug ein Blitz in das Wohnhaus von Viehhändler Karl Hoffmann in Vorderschau und zündete. Das Haus brannte völlig nieder. Frau Hoffmann, die sich in dem Hause befand, rettete sich durch Sprung aus dem Fenster.

Sächsischer Landtag.

Wf. Dresden, 17. April.

Zweite Kammer.

Am Regierungstische Finanzminister v. Seydewitz und Justizminister Dr. Nagel. Zunächst werden zu einigen Kapiteln des Rechnungsbereichs auf die Jahre 1914 und 1915 betr. den Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern die vorgenommenen Etatüberschreitungen nachträglich

genehmigt. In Kapitel 57 des ordentl. Staatshaushaltsplanes Landarmen- und Fürsorgeerziehungswesen betr. beantragt der Berichterstatter Hg. Wirth (Soz.) die Ausgaben nach der Vorlage mit 2 880 000 M. zu bewilligen. Hg. Seib (Soz.) meint, das Fürsorgegesetz arme einen Vollzeitarbeit. Besonders während des Krieges sei es gefährlich, gleich immer mit der Polizei gegen Vertriebenen Augenblicke vorzugehen. Es sollten menschliche Grundzüge zur Anwendung kommen. Hg. Kleinewpelt (Nat.) widerspricht dem Vordredner. Das Fürsorgegesetz sei kein Vollzeitarbeit und werde auch nicht als solches gehandhabt. Es sei ein Vorbeugegesetz. Die Fürsorgeerziehung spreche zunächst das Vormundschaftsgericht aus. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Koch erklärt, der Regierung liege es fern, das Fürsorgegesetz im Vollzeitarbeit anzuwenden. Hg. Lange (Soz.) zweifelt nicht an der guten Absicht des Gesetzes, weist aber darauf hin, daß dem Fürsorgegesetz für sein ganzes Leben ein Steckbrief mitgegeben sei, der ihm überall hinderlich ist. Hierin müsse eine Milderung eintreten. Darauf werden die Einstellungen nach dem Antrag bewilligt. Weiter steht zur Beratung Titel 11 des außerordentl. Staatshaushaltsplanes für 1918/19, Vermehrung der Güterwagen betr. Hg. Günther beantragt namens der Finanzdeputation B die angeforderte Summe von 2 686 000 M. nach der Vorlage zu bewilligen. Hg. Dr. Niehammer (Nat.) befragt sich darüber, daß nicht genug Güterwagen gebaut worden seien. Das räche sich sehr. Ueberdies würden 10 000 unserer Wagen in Oesterreich. Wenn sich die Bundesregierungen in der Bahnverwaltung eine Monopolstellung gesichert hätten, müßten sie auch für die Verbedingung der Bedürfnisse des Verkehrs Sorge tragen. Bei dem Neubau und der Reparatur von Wagen sollten neben den staatlichen Werkstätten auch private Betriebe beschäftigt werden. Schließlich wendet sich Niehammer gegen die jetzt wieder ausgenommene Kontrolle der Kraftwagen während der Fahrt, die große Gefahren für das Inpersonal mit sich bringe. Finanzminister v. Seydewitz erklärt, der sächsische Wagenpark sei von jeder der reichhaltigsten gewesen. Heute erfolge die Vermehrung der Wagen nach den Bestimmungen des Staatsbahnwagenverbandes. Mit dem Neubau von Wagen werde künftig auch die Privatindustrie betraut werden. Es seien schon Aufträge an Fabriken in Bautzen, Göbau und Dresden vergeben worden. Hg. Göttsch (Soz.) äußert Wünsche der Arbeiter in den Staatswerkstätten und verlangt eine Erweiterung der Werkstätten. Finanzminister v. Seydewitz antwortet, die Löhne der Arbeiter in den Werkstätten würden eingehend geprüft und zu diesen Prüfungen auch Arbeiter hinzugezogen. Eine Erweiterung und Verbesserung der Werkstätten werde nach Möglichkeit erfolgen. Das Haus bewilligt hierauf die Forderungen nach der Vorlage. Einlich steht zur Vorbereitung das Dekret über Nachträge zu dem ordentlichen und außerordentl. Staatshaushaltplan auf die Jahre 1916 und 1917 und einen weiteren Nachtrag zu dem Finanzgesetz auf dieselben Jahre. Finanzminister v. Seydewitz begründet das Dekret. Es enthält Nachträge von gemeinjährig über 11 Millionen M., das sei der höchste Nachtrag, der je vorgelegt worden sei. Die jetzige Finanzwirtschaft lasse sich nur unter den außerordentlichen Verhältnissen des Krieges anwenden und dürfe angehts der langen Dauer des Krieges nicht weiter fortgesetzt werden. Wir müßten wieder zu gesunden Verhältnissen gelangen, um den Staat für die Erfüllung der größten Kulturaufgaben, die er nach dem Kriege zu übernehmen haben wird, leistungsfähig zu erhalten. Hg. Göttsch (Nat.) beantragt die Ueberweisung des Nachtrages zum ordentlichen Staatshaushaltplan an die Finanzdeputation B, der des außerordentlichen an die Finanzdeputation C. Hg. Wappler (Nat.) geht auf einzelne Nachtragskapitel ein und verlangt deren sorgfältigste Prüfung durch die Deputationen. Das Dekret wird hierauf wie beantragt an die beiden Deputationen verwiesen. Nächste Sitzung Donnerstag nachmittag 5 Uhr. Petitionen.

Landeserschulsausschuß und Landeserschulrat. Zu dem Antrag Dr. Senfert, Ritsche (Leipzig), Dr. Niehammer und Genossen auf Einsetzung eines Landeserschulsausschuß zur Prüfung des gesamten öffentlichen Erziehungs- und Bildungswesens beantragt die Neuordnungsdeputation der Zweiten Kammer: die Regierung zu ersuchen, einen im Einvernehmen mit den beiden Ständekammern zusammenzusetzenden Landeserschulsausschuß ins Leben zu rufen, der die Aufgabe haben soll, das gesamte öffentliche Erziehungs- und Bildungswesen des Landes daraufhin zu prüfen, ob es nach innerer Geschäftsfähigkeit, Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit den Neuverhältnissen und den neuen Aufgaben des Lebens voll entspricht und, soweit das nicht mehr der Fall ist, Vorschläge für den weiteren Ausbau des Bildungswesens auszuarbeiten. Zur Durchführung dieses Planes werden u. a. folgende Richtlinien vorgeschlagen: Der Ausschuß ist so zusammenzusetzen, daß außer Vertretern aller Gebiete des öffentlichen Bildungswesens auch sachkundige Männer und Frauen anderer Stände, im ganzen etwa 80 bis 100 Personen, berufen werden. Die Berufung erfolgt durch die Regierung im Einvernehmen mit den Ständekammern. Ferner ist ein ständiger Landeserschulrat von 24 Mitgliedern zu bilden, von denen 12 durch die Regierung, 7 durch die Zweite, 5 durch die Erste Ständekammer gewählt werden, der erstmalig aus Mitgliedern des Landeserschulsausschuß zusammenzusetzen sein soll und durch Regierung und Ständekammern zu wählen ist.

Folgende Interpellation Niehammer und Gen. (Nat.) ist beim Landtag eingebracht: Was bedeutet die Nat. Staatsregierung in der Richtung zu tun, daß 1.) die für die Uebergangswirtschaft nach dem Kriege erforderlichen Organisationen a) auf das notwendige Maß beschränkt, b) sobald angängig wieder aufzuheben werden, 2.) die wirtschaftlichen Interessen Sachsens hierbei gegenüber Berlin und den außersächsischen Bundesstaaten gewahrt werden, 3.) bleibende Institute soweit Sachsen ein natürliches Anrecht auf sie hat, wie das Fortbildungsinstitut für die gesamte deutsche Textilindustrie ihren Sitz in Sachsen erhalten. Die Abg. Ritsche und Gen. (Nat.) haben folgenden Antrag eingebracht: Die Kammer wolle beschließen, die Umarbeitung der Geschäftsordnung für die 2. Kammer im Anschluß an die neuankommende Landtagsordnung in Aussicht zu nehmen und die Gesetzgebungsdeputation mit der Vorbereitung zu beauftragen. Ferner ist ein Antrag Kleinewpelt und Gen. (Nat.) eingebracht, betr. erweiterte Anwendung des Gesetzes vom 23. August 1878 über das Disziplinarverfahren gegen städtische Beamte auch auf berufsmäßige Bürgermeister und Gemeindevorstände usw.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Abgeordnete Reichstagsabgeordnete des Ministeriums v. Treu. W. a. u. meldet aus Berlin: Die deutsche volkswirtschaftliche Korrespondenz berichtet über angebliche Rücktrittsabsichten des preussischen Ministers des Innern. Wir stellen fest, daß an diesen Gerüchten kein wahres Wort ist und daß die Kombinationen, welche die Korrespondenz

mit dieser Nachricht verbindet, jeder Grundlage entbehren. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung betr. Weisung für gewerbliche Verbraucher von Kohlen, Koks und Briketts von mindestens 10 zu monatlich im Monat Mai 1918 und eine Bekanntmachung betr. Reichsjahresmeldefarben für gewerbliche Verbraucher von Kohlen, Koks und Briketts.

Oesterreich-Ungarn.

Rücktritt des ungarischen Kabinetts. Aus Budapest wird gemeldet: Gestern vormittag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Teleki ein Ministerrat statt. Der kurze Zeit dauernde Ministerrat beschloß den Rücktritt der Regierung, worauf die anwesenden Mitglieder des Kabinetts die Rücktrittsurkunde unterschrieben.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 18. April 1918.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

X Berlin. Der „Vossische Anzeiger“ meldet aus Genf: Wenn ein anderer Kabinett seit dem 21. März entließ den Engländern eine so ungeheure Zahl von Tobschützern, als das furchtbare Gemetzel, das der Preisgabe von Baileul voranging. Ganz ähnlich die bei Witschate und Peretum vernichteten Abteilungen zu seinen Abteilungen, die er als die eiserne Garde des Reiches bezeichnete. Die Mittelmächte leisten geringe Hoffnung auf das letzte Bollwerk, nämlich das starkbefestigte Hagelmaße Kemmel-Boeschep. Man erneuert die Mahnung an Joch, sich dort nicht zu verteidigen, sondern, den bei Arras und den bei Albert drohenden Gefahren Rechnung tragend, rechtzeitig eine verlässliche neue Abwehrorganisation zu organisieren.

Zu den neuen Steuerentwürfen sagt das Berliner Tageblatt: Man dürfe erwarten, daß nicht bloß an Einzelheiten, sondern an dem ganzen Aufbau des Steuerprogramms einschneidende Änderungen vorgenommen werden. Der Gesetzgeber, mit dem jetzigen Steuerentwurf einen Sprung ins Dunkle zu tun, könne der Reichstag begreifen, indem er die Steuern nicht für unbestimmte Zeit, sondern nur von Jahr zu Jahr bewilligt. — Die „Kundschau“ schreibt: Ein neue Steuerentwurf und doch nur erst der Voranschau künftiger Steuerentwürfe. Zu den meisten der Gesetzentwürfe sei einseitig nicht viel zu sagen als Ja und Amen. — Der „Vorwärts“ führt aus: Es ist ein Trost, daß noch keine Reichsfinanzreform so vom Reichstag verabschiedet worden ist, wie sie ihm vorgelegt wurde. Die sozialdemokratische Fraktion werde alles tun, um die besonders in der Zukunft wertvollen Umsätze auf den Wohlstand der breiten Schichten, vor allem die enorme Erhöhung und große Ausdehnung der Umsatzsteuer zu verhindern. — Die „Volkszeitung“ sagt: Das schwerwiegendste Bedenken sei ein volkswirtschaftliches. Durch diese Steuerentwürfe werde die Steuerlast nicht nur verschärft, sondern auch vergrößert. Die gesamte Lebensführung werde in Zukunft so belastet sein, daß eine Zurückführung der hohen Preise für alle Dinge des täglichen Lebens kaum durchzuführen sei.

Deutsche Gerichte.

W. I. B. Berlin, 17. April. Mit der Eroberung von Vancemart und Boelcapelle mußten die Engländer den Deutschen zwei Orte überlassen, die sie während der Flandernoffensive im Jahre 1917 unter den schwersten Verlusten und trotz vielfacher Ueberlegenheit erst nach wochenlangem Kampfe erobern konnten. Boelcapelle besetzten die Engländer am 6. Oktober 1917 nach über zweiwöchentlichem blutigem Kampfe. Lloyd George ließ seinezeit zur Eroberung von Boelcapelle in London Victoria läuten. Ganz England feierte auf die Weibung des Marschall Paig den Schlachttag des 4. Oktober als größten Sieg seit der Marneeschlacht.

Bei der Erklärung von Witschate wurden über 400 Mann, darunter 18 Offiziere, gefangen genommen. Die eingebrachte Beute beträgt 4 Geschütze, darunter eins schweres Kalibers und eine große Anzahl Maschinengewehre. Der Feind leistete zunächst heftigen Widerstand. Auch hier warf ihn ein umsichtiger Angriff zurück, der ihn von den Höhen westlich und nordwestlich des Dorfes traf. Von 8 Uhr abends ab führten die Engländer drei starke Gegenstöße gegen die neugewonnenen deutschen Stellungen. Sie wurden sämtlich unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen. Desgleichen scheiterte ein Vorstoß zweier englischer Kompanien zwischen Witschate und Bulverghem. Bei der Erstürmung von Witschate schloßen sich die südlichen Nachbarruppen dem Vorgehen an. Sie nahmen in ihrem Anlauf die Höhen nördlich von Westausgang des Dorfes Bulverghem. Hierbei wurden über 300 Gefangene gemacht. Am gleichen Tage wurde der Engländer auch über den Douve-Wald zurückgeworfen, wo er unter schweren Verlusten vergeblich abweisen Widerstand geleistet hatte.

Am Mittag des 16. April war Metzern in umfassenden Angriff genommen. Am Nachmittag setzten drei starke planmäßige französisch-englische Angriffe mit Tankunterstützung ein, um den Deutschen den in Richtung auf Caestre erzielten Geländegewinn wieder zu entreißen. Unter außerordentlich schweren Verlusten vor allem der massierten französischen Kruppen wurde der Angriff rektlos abgewiesen. Auch weiter südlich richtete sich gegen unsere Stellungen beiderseits von Vier Berquin 8 Uhr 45 abends nach einständiger Artillerievorbereitung ein starker feindlicher Angriff. Er brach im deutschen Artillerie- und Maschinengewehrfeuer blutig zusammen. Am selben Abend versuchte der Feind nach Artillerievorbereitung und unter Einfluß zahlreicher Schützengraben einen Vorstoß gegen unsere Stellungen am Clarence-Fluß. Während dieser glatt abgelehnt wurde, hielt unsere Artillerie einen weiteren feindlichen Angriff gegen Vocon durch Feuer

nieder. Der 16. April ist für die Engländer und Franzosen infolge ihrer oft wiederholten und stets vergeblichen Gegenangriffe ein besonders blutiger Tag.

Die Zerkünderung von Locon durch die Franzosen.

X Berlin. Das Stabquartier von Locon erhielt am 18. April wieder über 200 Schiffe schwerer Kalibers. Die Stadt wurde wieder äußerst schwer beschädigt.

Bericht.

X Berlin. (Amst.) Im Seegebiet um die Maoren wurden von einem ungarischen U-Boote in den letzten Wochen 5 Dampfer und 2 Segler versenkt. Dieron waren bewaffnet der griechische Dampfer „Kithira“ von 2240 Br.-M.-T. und der französische Dampfer „Quebec“ 1640 Br.-M.-T. Auf letzterem befanden sich 150 Soldaten. Die Geschütze, je eine 9 cm- und 7,5 cm-Kanone, wurden erbeutet. Die für unsere Feinde bestimmten Ladungen waren besonders wertvoll. Sie bestanden aus Pulver, Salpeterminen, Erdnüssen, Baumwolle, Gummi, Wachs, Eisen und Stahl. Das U-Boot hat 27 T. Gummi und 5 T. Wachs für die deutsche Kriegswirtschaft in die Heimat mitgebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Deutschen Oesterreich und der Kaiserbrief.
Wien. Die Korrespondenz Austria meldet: Die Abgeordneten Prälat Sauer und Prof. Waldner erschienen Mittags beim Ministerpräsidenten Seidler, um namens ihrer Parteien auf die tiefergehende Erregung aufmerksam zu machen, welche die Vorgänge in den letzten Tagen in den deutschen Kreisen hervorgerufen hätten. Der Ministerpräsident erwiderte, ihm sei diese Erregung bekannt und er bedaure sie lebhaft. Er möchte jedoch darauf hinweisen, daß der politische Kurs nach außen wie nach innen vom Wechsel auf dem Posten des Ministers des Reiches vollständig unberührt bleibt. Bei dieser Gelegenheit betonte der Ministerpräsident, daß nach dem ihm bekannten unumkehrbaren Anschauungen der Krone diejenige, die ihr Teil von der Entente erwarteten, stets als Staatsfeinde betrachtet und behandelt werden würden. — Derselben Korrespondenz zufolge sprach der Reichsratsabgeordnete Waldner vor-mittags beim Grafen Czernin vor, um eine Aussprache betreffend die mit dem Kaiserbrief zusammenhängenden Gerüchte herbeizuführen. Wie die Korrespondenz aus zuverlässiger Quelle erzählt, verließ Graf Czernin ebensowohl, daß der Brief von französischer Seite gefälscht worden sei in der unerkennbaren Absicht, einen Keil zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu treiben, eine Absicht, die glücklicherweise vollkommen vereitelt erscheint.

Lloyd George über Somerville für Irland.

X London. Lloyd George sagte in seiner Rede im Unterhause noch: Man werde nicht nur die Iren drängen, ihren vollen Anteil an den Kriegskosten auf sich zu nehmen, sondern ihnen den Grundlag der Selbstbestimmung sichern, für den England auf jedem Kriegsschauplatz kämpfe. (Lauter Beifall bei den Nationalisten.) Lloyd George fuhr fort: Wir sind für diesen Grundlag in den Krieg gezogen, wir haben uns nie von ihm losgelöst, und ich hoffe, wir werden ihn auf der Friedenskonferenz erzwingen können. Er sei sicher, daß in dem jetzigen kritischen Augenblick nichts mehr dazu beitragen würde, die volle Hilfe Amerikas zu sichern, als der Entschluß des englischen Parlamentes, Irland eine Selbstverwaltung zu gewähren, wie sie die vernünftige öffentliche Meinung in Amerika begehrt würde, und er glaube England könne das tun. Die Regierung sei deswegen nach dem Bericht der irischen Konvention zu dem Schluß gekommen, daß die irische Selbstverwaltung eine wesentliche Kriegsmahnahme sei.

X London. (Reuter.) Die Lösung der Somervillefrage darf jetzt als wahrscheinlich betrachtet werden, und zwar auf der Grundlage, daß die Wehrpflicht in Irland nicht eingeführt wird, bevor Somerville gefangen worden ist, und daß die Regierung zurücktreten würde, wenn das Oberhaus die Somerville ablehnte.

Bermischtes.

18 Mark für ein Gänseküken! Ein Bauer aus Weiskopf verlangte für ein 5 Tage altes Gänseküken 18 Mk. Welchen Preis mag der betreffende Mann wohl später für ausgewachsene Gänse fordern?

Eine Geheimdruckerei aufgehoben. In München wurde eine vollkommen eingerichtete Geheimdruckerei aufgehoben, in der seit Monaten amtliche Sicherungspapiere, Prot. Rekl. Käse- und Zuckerkarten des Gemeindeverbandes München hergestellt und durch eine Bande von 5 Personen vertrieben wurden. Auch gegen die zahlreichen Abnehmer der Karten ist Strafanzeige erstattet worden.

28000 Zigaretten aus dem Balkan ausgenommen. Die Wiener Finanzdirektion verurteilt: Am 22. März nachts wurden aus einem Waggon des Balkanweges bei der Durchfahrt durch den Trauttschhof der Odbahn ein Koffer und ein Sack, enthaltend 28000 Stück Zigaretten, geschleudert und beschlagnahmt.

Das Feldheer braucht dringend Hafer, Heu und Stroh! Landwirte helft dem Heere!

müssen von neuem sähen. Bitte, arbeiten Sie, arbeiten Sie!

Auf dem Korridor sagte Walsmith zu Barbelow: „Der Alte hat gut reden von wegen arbeiten und arbeiten. Er füllt man nicht im vollen Maße seine Pflicht? Und er bedient gar nicht die vielen gesellschaftlichen Verpflichtungen, die man hat. Ich habe in den letzten und vorletzten Nacht tatsächlich kaum vier Stunden geschlafen. Wer soll denn das aushalten?“

Der Polizeikommissar brachte ihm lachend mit dem Finger: „Sie sind zu sehr Kulturmenschen, lieber Walsmith.“

„Was soll man machen? Man ist doch nun mal da hineingeboren!“
Der „Alte“ aber sah noch lange am Scherzhaftigen über seine Älten gebeugt. Himmel, nun war diese Untersuchung noch nicht abgeschlossen, und schon waren so viele neue Sachen hinzugekommen! Da waren drei Morde, zwei Ueberfälle im Straßenwagen, eine piante Dochhaubelei, ein gewaltiger Bankrott und eine weilverzweigte Betrugsaffäre. Das war wahrlich Arbeit genug. Nun, mochte es immerhin sein! Arbeit war ja das Einzige, was ihm in seinem einsamen Leben Befriedigung gewähren konnte.

14. Kapitel.

Nun ging es bereits lang am dem Frühling entgegen, der Schnee war geschmolzen, die Gassen zu Wasser geworden und einige vorwichtige Straßen und Bäume wogten schon mit den ersten Ansätzen flüchtiger, zarter Knospen.

Früh hätte längst mit Felicia träben in seiner neuen

Vereinsnachrichten

Verein für Gesundheitspflege, z. B. Niesla, Freitag, d. 19. 4. 1918, abends 8 1/2 Uhr im Vereinszimmer, Konbitorei Wolf, ordentliche Mitgliederversammlung (Hauptversammlung, Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht.

Radf. „Wanderer“, Sonntag 4 Uhr Versammlung.

Verein für das Deutschtum im Ausland
Frauen- und Mädchen-Ordnung Niesla.
Donnerstag, den 25. April, abends 8 Uhr im Saale der Ebertstraße.

Zum Besten der Auslandsflüchtigen.
Oeffentlicher
Lichtbildervortrag

gehalten von Herrn Iwan Schönebaum, Leutewid.
„Im Firnenglanz des Oberrangadin.“
100 farbige Lichtbilder und Wandpanoramen aus dem Nachlaß des 1. Kaisers Götter.

Nim. Blöde 2 Pl. Unum. 1 Pl. Gallerie 50 Pf.
An der Abendkasse 25 % Zuschlag.

Kartenverkauf in d. Buchhandlung Reinhardt u. Postmann.

Grödel! Achtung!

Da abut es nicht! —

Was ist da? Die Schanfel aus Amerika!

Gefährliches Vergnügen für Jung und Alt, bei Warm und Kalt! — Ausschüttel für Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag im Gasthof Grödel. — Um gütigen Zutritt bittet

Bekanntmachung!

Jedes Abmähnen von Gras innerhalb der Grenzen des Götter Fischloches wird hiermit verboten. Um den anliegenden Besitzern entgegenzukommen, werden dieselben gebeten, sich nächsten Sonntag, den 21. April, abends 8 Uhr in Kunze's Gasthof zu einer Besprechung einzufinden.
Der Gewerkschafts-Vorsitzende.

Bitte! Kaufe größere Mengen! Bitte!
Wucken
nicht niedrig, Str. 2.50 bis 3.—, Abnahme und Zahlung persönlich. Mengenangabe erforderlich. Vermittl. gesucht.
Curt Reibmann, Leuben b. Niesla.
(Behördliche Handelsbescheinigung.)

Große hohe Räume
oder Gasthof mit Saal

zu mieten oder kaufen gesucht.
Offerten unter E J 406 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Die Grasnutzung von Gräben und Wäldern des Rittersgutes Merzdorf wird Sonntag, den 21. April 1918 verpachtet. Treffpunkt vormittags 9 Uhr am Rittergutstor.

Herzlichen Dank
allen denen, welche uns zur Silberhochzeit mit Glückwünschen und Geschenken beehrt haben.

Richard Quast u. Frau,
Höderau.

Welt. Kinder. Leute suchen zum 1. Juli kleinere Wohnung. Angebote mit Preisangabe zu richten an Irma Pulver, Grödel, Alleestr. 6.

Beamter
sucht sofort oder später

Wohnung
bis 1000.— in Niesla oder Grödel. Angeb. unter U G 370 an das Tageblatt Niesla.

2 Fräulein suchen

einf. möbl. Zimmer

mit 2 Betten. Angeb. unter A J 401 an das Tagbl. Niesla.

Möbl. Zimmer frei

Goethestr. 100, p.

Frbl. Schlafstelle zu verm.

Albertstr. 9, 3.

Schlafstelle für Herrn frei

Hauptstr. 18.

Möbl. Wohn- u. Schlaf-

zimmer für Herrn frei

Hauptstr. 18.

Veränderungshalber

Logis

per 1. Juli zu vermieten.

Näheres im Tagbl. Niesla.

Mädchen, 20 Jahre alt,

sucht Stellung als Lernende

Verkäuferin

in Materialwaren-Geschäft.

Werbe Nr. 2 H 400 bis

21. April an das Tagbl. Niesla.

Junges Mädchen

sucht Stellung für 1. Mai.

Offerten unter B J 402 an

das Tageblatt Niesla.

Ein Hausmädchen

oder Aufwartung wird zum

1. Mai oder später gesucht.

Zu erfragen im Tagbl. Niesla.

Frau zum Wäsche-

ausbessern

ins Haus gesucht. Offerten

unter U J 403 an das Nieslaer

Tageblatt.

Sarte Prüfung.

Roman von Max Hoffmann.

49. Fortsetzung.

„Nicht ganz“, wandte Weibe ehr. „Denn wir sind jetzt über den Verbleib von zehntausend Mark genau unorientiert.“

„Das ist doch eine Bagatelle gegen das, was wirklich in Frage steht.“

„Und darum eben weise ich darauf hin“, fing Barbelow weisheitsvoll an, „daß wir die zuerst aufgenommene Spur nicht aus den Augen verlieren dürfen.“

Ferr von Scharffenstein schien ihn abichtlich falsch verstehen zu wollen. „Sehr wahr“, versetzte er bei. „Da sind die Spuren, da ist jenes Geschickel, und da ist der kleine Pfeifstumpfen. Schaffen Sie eine Erklärung für diese drei Dinge und wir werden wissen, wie die Wahrheit sich verhält.“

„Und umgekehrt, wenn wir den wahren Täter haben, werden wir auch eine Erklärung dieser drei Dinge erhalten“, sagte Walsmith.

Scharffenstein blinzelte ihn strafend an. Dieser junge Mann nahm alle Sachen auf die leichte Achsel und wußte immer irgend eine Antwort, ohne daß sie im Grunde einen Wert hatte. Er war ein unverbesserlicher Optimist und fand alles sehr rasch erklärlich. Nein, der würde nie ein tüchtiger Jurist werden!

„Meine Herren“, schloß er resigniert, „mit diesem Majewski scheint es tatsächlich nichts zu sein, und wir

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Spielplan: 19.-21. April
 1. Film der Lotte Neumann-Serie.
 Alleiniges Erschauführungsrecht.
Der Geigenspieler.

Dramatischer Filmroman in 4 Kapiteln.
 Hauptrolle: Lotte Neumann, der neue Filmstern,
 die größte Novalkin von Henry Borten.
 Rita Clermont, der übermütige Schalk in dem Filmschwanz:
Wie man Männer fesselt...
 Unsere Spielpläne sind bester Anerkennung würdig.
 Die Direktion: Anna Bach.

Theater Gasthof Nünchritz.
 Sonnabend, den 20. April, abends 8 Uhr
grosser bunter Abend
 Wohltätigkeitsvorstellung der Feldfrauen.

Für die uns in so reichem Maße entgegen-
 gebrachten Glückwünsche durch Wort und Schrift
 und die schönen Geschenke zu unserer Silber-
 Hochzeit danken wir allen herzlich.
Johann Cieslak und Frau.
 Niesla, am 17. April 1918.

Tieferschütternd erhielt ich die Nachricht,
 daß mein lieber guter Onkel, der Soldat
Willy Rahrig
 im Inf.-Regt. 102, 1. M.-B.-R. am 29. März
 dem Weltkriege im Alter von 20 Jahren zum Opfer
 gefallen ist. Im tiefsten Schmerz
 der schwergebrühten Großmutter Robert Rahrig.
 Niesla, den 18. April 1918.

Wekern erhielten wir die erschütternde
 Nachricht, daß unser braver Sohn
Rudolf
 Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,
 in Flandern durch einen schweren Volkstreffler im
 Unterarm gefallen ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Niesla, Im tiefsten Schmerz
 Mutter-Wilhelmine 21. Familie Emil Müller.

Von längerem mit großer Geduld ertragenem
 Leiden erlöste gestern nachmittag der liebe Gott
 durch einen sanften Tod meine herzengute Gattin,
 unsere liebe treusorgende Mutter und Großmutter,
Frau Ernestine Thiele
 geb. Herzog.
 In tiefstem Weh geben dies hiermit bekannt
 Niesla, Bismarckstr. 6, 2. St., 18. April 1918
 Gustav Hugo Thiele
 Familie Otto Thiele
 Familie Max Ludwig, Tischlerstr.
 Die Beerdigung erfolgt Sonntag nachm. 1/2 Uhr
 von der Friedhofshalle aus.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlus ver-
 schied heute früh 7/8 Uhr sanft, nach langen,
 schweren Leiden unsere jüngerstgeliebte, einzige
 Tochter und Schwester
Betty
 kurz vor ihrem 12. Geburtstag.
 Gröba, am 17. April 1918.
 Im tiefsten Schmerz
 Wilhelm Weibrauch s. St. im Felde und Frau
 Anna geb. Weisinger.
 Max Weibrauch s. St. im Felde
 Carl Weibrauch
 Otto Weibrauch.
 Beerdigung Sonntag nachm. 2 Uhr vom Trauer-
 haus, Alleestraße 19, aus.

Am 17. April, nachmittag 2 Uhr verschied
 nach Gottes unerforschlichem Willen und langen,
 schweren Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin,
 Tante und Braut
Elsa Fischer
 in ihren vollendeten 25. Lebensjahre.
 Gröba, Georgplatz 6, am 18. April 1918.
 Dies zeigen tiefbetrubt an
 Maria Günther geb. Fischer
 Martha Fischer
 Albin Günther s. St. im Felde
 Max Wende, als Bräutigam, s. St. im Felde
 nebst Eltern und Schwester.
 Die Beerdigung findet Sonnabend, den 20. April,
 nachmittag 2 Uhr von der Friedhofshalle in Gröba
 aus statt.

Telegramm!

Der große Tierpark

und Raubtierkarawane

mit den größten Raubtiergeheugen
 der Welt traf heute mit Sonder-
 zug in Niesla ein und wird auf dem
 Schützenplatz Aufstellung nehmen.
 Alles weitere bringen spätere An-
 zeigen und Plakate.
Die Direktion: A. Wieser.

Achtung! Schlachtopferde!
 sucht jederseit zu kaufen. Bei Notschlachten
 schnell zur Stelle. Beau. Transport.
 Weiterverkauf findet nicht statt.
Albert Mehlhorn, Gröba.
 Telefon Niesla Nr. 685.

In treuer Pflichterfüllung erlitt am 6. April unser innigst-
 geliebter Sohn und Bruder, der
Schütze
Max Schmorl
 1. Maschinengewehrkompanie in einem Infanterie-Regiment
 in seinem 21. Lebensjahre den Heldentod fürs Vaterland. Er wurde am
 7. April in Wiencourt beerdigt.
 Zschepa, den 16. April 1918.
 In tiefer Trauer
Familie Schmorl.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein
 herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der
Grenadier Otto Schröter
 im Res.-Gren.-Regt. Nr. 100, Sch.-Min.-Werf.-Abteilung
 Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
 am 28. März sein Leben im blühenden Alter von 25 Jahren auf dem
 Felde der Eure lassen mußte.
 Im tiefsten Schmerz
Hermann Schröter
 nebst allen übrigen Angehörigen.
 Oschatz, Zeithain, den 18. April 1918.

Nach kurzer Krankheit entschlief am 15. April 1918
 ganz unerwartet im 61. Lebensjahre meine liebe Frau,
 unser gutes, treusorgendes Mutter
Frau Emilie Erdmann
 geb. Obenaus.
 In tiefster Trauer
 Gutsbesitzer **Herm. Erdmann**
 und **Kinder.**
 Streumen, den 17. April 1918.
 Die Beerdigung findet Sonnabend, den 20. April, nachmittag
 3 Uhr statt.

Tieferschütternd erhielten wir die traurige, sehr schmerzliche
 Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, der treue Vater seiner
 Kinder, mein lieber, guter Sohn, die Stütze meines Alters
Ernst Kummer
 Fahrer b. einer I. Mun.-Kol.
 seit Anfang des Krieges im Felde, am 2. 4. 1918 schwer verwundet wurde
 und am 3. 4. 1918 in einem Feldlazarett verstorben ist.
 Im tiefsten Schmerz
Hulda Kummer und Kinder
Marie Kummer.
 Zeitzain, den 17. April 1918.

Sauberes Hausmädchen
 bei gutem Lohn gesucht
 Gröba, Thüringer Hof.
Gartenfrauen
 werden sofort gesucht. Max
 Fiedler, Bismarckstraße 21.
Mehrere
Gartenfrauen
 werden noch angenommen.
Alfred Wättner,
 Gärtnerei Bauhof bei Niesla.

Unsere
Agentur Niesla
 ist neu zu besetzen! Wer
 sich einen Nebenberuf er-
 schaffen will und auch einen
 regelmäßigen Zugang an
 neuen zahlungsfähigen
 Mittellebern für unsere
 Kranken- u. Sterbekasse
 in Aussicht stellen kann,
 wolle sich umgehend mel-
 den bei der Direktion der
 Friedrich-August-Versiche-
 rung i. Leipzig, Georgiring 6b.

Aushilfe-Zuarbeiterinnen
 bei hohem Lohn für seine
 Damen Schneiderin sofort ge-
 sucht, sowie lernenden
 jungen Damen
 wird die beste systematische
 Ausbildung zugesichert bei
Joh. Gebauer,
 Damenschneidermeisterin,
 Alleeplatz 7, 1.

Hausgrundstück
 mit **Baden**
 in Niesla sofort oder später
 zu kaufen gesucht. Anzah-
 lung 5. bis 6000 M. Rest
 Offerten unter D J 401 er-
 beten an das Lagerl. Niesla.
Wesel (aus Preußen), eigene
 Musikant, sind gegen Bezahl-
 ung zu verkaufen. O. Schir-
 miker, Weisk 6. St.
 Gr. Juchthaus, 10 M. alt,
 mit 2 teil. Stall, zu verkaufen
 Felgenhauerstr. 20, 1. r.
 Ein noch unterhaltener
Steiderhantel
 zu kaufen gesucht
 Hauptstr. 41, Stb.

Zu verkaufen.
 Halbverbreiteter Aufschwager
 mit abnehmbar. Bod. kompl.
 Spitzkammrad, neu, neu,
 Einpänner-Aufschlagschere in
 gutem Zustande, einzelnes
 Aufsch. u. Stahlkammrad preis-
 wert gegen Kasse z. verkaufen.
O. Spröhsig, Priostewitz.
 Unterhalten, doppeltflügelige
 Sportwagen zu verkaufen
 Gröba, Kirchstr. 2, 1. L.
 Unterhaltene
Mandoline
 zu verkaufen in
 Niesla, Marktstr. 24, 1.
 Ein weicher Vorden-Gut,
 eine weiße Strauß-Feder,
 wenig gebraucht,
 ein Strandbild mit Uhr
 (Artillerist) verkauft
 46b Zeithain.

Vollständige unterhaltene
Steitanstrahlung,
 1 Armeevolkswagen zu ver-
 kaufen. Wo? sagt das Tage-
 blatt Niesla.
 gegen Zerr-
 farte kauft
Hen M. Gieslat,
 Holzprodukt-Großgeschäft,
 Neuweide, Hauptstraße 5.
 Telefon Niesla 447.

Erdbbeerpflanzen,
 sowie sämtl. Gemüsepflanzen
 empfiehlt
Fiedlers Gärtnerei
 gegenüber vom Friedhof.
Kaufen
 nur Freitag, den 19. April,
 von 2-6 Uhr im Hotel Wei-
 tiner Hof in Niesla, Bettiner-
 str. 3, Zimmer Nr. 8, 1. Stock
 ganze, sowie Teile künstlicher
Gebisse 20 Mark
 u. mehr.
Rathenlohn & Singer.
 Berechtigte Einkäufer
 im Deutschen Reich.
 Platin M. 7,50 per Gramm.

Soeben eingetroffen:
Raloderna-Dauterene:
 Tube 1.-, 1,75, 3.- M.
Varma-Dauterene:
 Weich, Maigl., Rose, Tube 50g.
Pracht-Stärke (kein Ersatz)
 Pack 60 Wg., Wd. 3 M.,
 Preis bed. d. best.
Juchers Kräuter-Champoon
 wohlbekannt, Preis nur 20 g.
Rombella Sand-Mandel-
Alie f. Gesicht u. Hände, 35 g.
Wollenschuh „Globol“
 Wirkung sicher! Beutel 20 g.
 Vorstehende empfehlenswerte
 Waren sind nur i. beschränkter
 Menge vorrätig u. werd. auch
 dementsprechend abgegeben.
F. W. Thomas & Sohn,
 Hauptstr. 69 u. Nieslaer Bank.
Frühe Eier gegen Warten
 Schillerstr. 2.
Morgen Freitag früh
frische Sendung
rumänische Karpfen
 gut gewässert, zum sofortigen
 Gebrauch, Pfund 1,00.
Carl Haner, Gröba,
Otto Haner, Rödetau.
 Die heutige Nr. umfasst
 6 Seiten.

Der Hauptausfluß über den U-Bootkrieg.

Die neuen Steuerentwürfe.

Hauptausfluß des Reichstages.

Berlin, den 17. April 1918.

Nach Eröffnung des Landtages der Marineverwaltung kam es zu einer erneuten Aussprache über die Beschäftigung...

Hieraus erklärte auf eine Anfrage Albers (Dsch. Fr.) über die Torpedierung eines englischen Hospitalschiffes...

Staatssekretär v. Capelle erklärte zur U-Boot- und Frachtraumfrage: Die Hauptfrage ist: Was brauchen die Westmächte zur Kriegsführung...

Wird sich die Lage der Westmächte verbessern oder verschlechtern? Das hängt ab von deren militärischen Leistungen...

Ob Lloyd George nach verlorenem Weltkrieg den Seehrieg mit Aussicht auf Erfolg fortzuführen kann, hängt nicht von seinem Willen...

Um die Mitte 1917 wurde von Engländern an amtlicher Stelle von drei Millionen Tonnen gesprochen...

Eines ist, besonders für die kommenden Monate, noch zu berücksichtigen: Heute teilt die Verletzung jedes Schiffes unsere Gegner an Lebensmitteln...

Auf Anfrage des Berichterstatters führte der Staatssekretär aus: Unsere Gegner haben sich ernstlich bemüht, ihre Anstrengungen gegen die U-Boote mit allen Kräften zu steigern...

Der Staatssekretär ging sodann, da für den Schiffbau ungeachtet der Kriegslage, auf die Schiffbauindustrie ein...

783 000 Tonnen, 1917 nur noch 497 000 Tonnen. Das bedeutet bereits eine Verringerung um 37 Prozent...

Was die Leistungen Amerikas betrifft, so ist die Hilfe von dort an Mannschaften und Flugzeugen im ersten Jahre ihrer Teilnahme am Kriege verhältnismäßig sehr gering gewesen...

Der Staatssekretär besprach sodann eingehend den amerikanischen Schiffbau für die Ausführung der pazifischen Flottenprogramme...

Der Staatssekretär ging weiter auf die wirtschaftliche Lage ein, die durch den Eintritt Amerikas in den Krieg entstanden ist...

Hg. Erberger (S.): Der Staatssekretär hat heute die früheren Berechnungen über die Wirkungen des Krieges mit neuem Geiste geprüft...

Staatssekretär v. Capelle stellte auf eine Bemerkung des Vorredners im Interesse der historischen Wahrheit fest...

Die Ausrichtung des Schiffbaues bei unseren Gegnern geht doch nicht so weit, wie angenommen wird...

Der Verschleiß der Schiffe ist, wie nochmals betont sei, ein ganz gewaltiger...

Wegen der vorgeschrittenen Zeit bezieht sich der Staatssekretär vor, auf die Frage der Welttonnage...

Deutscher Reichstag.

147. Sitzung, Mittwoch, den 17. April 1918, nachm. 3 Uhr.

Reichspost- und Telegraphenverwaltung.

Auf der Tagesordnung steht der Haushaltsplan der Reichspost- und Telegraphenverwaltung...

Hg. Meyer (nl.) berichtet über die Ausschussverhandlungen. Die Ergänzung zum Besoldungsgesetz ist im Reichstage schon im Jahre 1914 beschlossen worden...

Staatssekretär des Reichspostamts Müllin: Neben den Ausgaben für die Post sind jetzt auch in der Heimat größere Aufwendungen erforderlich...

angefordert worden. Die Beamtenschaft hat ihre Pflicht getan, wenn auch vereinzelt räudige Schafe Wein und Wein verwechselt haben...

Hg. Wacker (S.): Die Postverwaltung muß ihr Hauptaugenmerk auf die Verhinderung der Paketveränderungen richten...

Staatssekretär Müllin: Die Mehrzahl der Postbeschädigungen betrifft das nichtständige Personal. Wir haben durch bessere Beleuchtung dem Unheil abzuwehren gesucht...

Hg. Laubadel (S.): Die Post- und Telegraphenverwaltung sollte lediglich ein Verkehrsministerium sein, statt dessen wird sie als ein Institut für die Reichsmittel angesehen...

Hg. Subrich (S.): Publikum, Presse, Parlament und die ganze Beamtenschaft erwarten vom neuen Staatssekretär, daß er die alten zahlreichen Klagen beilegt...

Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 3 Uhr vertagt. Außerdem Etat der Reichseisenbahnen und Reichsbankerei.

Schluß 7 1/2 Uhr.

Die neuen Reichsteuern.

Nach den Steuergrundrissen der Reichsregierung sollen die Fehlbeträge in jedem neuen Haushaltsplan während der Kriegszeit durch neue Steuern gedeckt werden...

Die derartige hohe Steueranforderung ist seit Bestehen des Reiches noch nicht ergangen.

Nicht weniger als 12 verschiedene Steuererlasse sind mit einemmal dem Reichstage ausgestellt worden...

1. Das Branntweinmonopol.

Alle erzeugter Branntwein ist an die Monopolverwaltung abzuliefern. Wo ausnahmsweise den Brennern die Rückbehaltung des Branntweins gestattet wird...

2. Biersteuergesetz.

Die Biersteuer bedeutet den Übergang zur Fabriksteuer unter Einführung der Kontingentierung. Die Steuerhöhe wird je nach der Größe der Brauerei von 10 Mk. bis 12,50 Mk. für das Hektoliter gestuft...

3. Weinsteuer.

Die Weinsteuer wird erhoben beim Hersteller oder Händler, wenn der Ubergang zum Verbraucher stattfindet. Sie beträgt 20 Prozent vom Werte. Ein Branntweinsteuer...

steht in Ansehung des Wertes. Es ist Nachbesserung für Werte der letzten drei Jahre vorgesehen.

4. Schaumweinsteuer. Die bisherige Staffelung von 1 bis 3 Mt. wird durch den einheitlichen Satz von 3 Mt. ersetzt.

5. Besteuerung von Mineralwässern und künstlich hergestellten Getränken, sowie die Erhöhung der Sätze für Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade. Die Sätze für Mineralwässer, Limonaden und konzentrierte Fruchtlimonaden sind gehoben von 1/2 bis 1,20 Mt. je nach Raumgehalt der Gefäße. Der Kaffeesatz wird auf 1,80 Mt. für einen Doppelsentner, der Satz für Schokoladen auf 50 Mt. für Tee auf 220 Mt., für Schokolade auf 140 Mt. für den Doppelsentner festgelegt.

6. Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren. Abweichend von den bisherigen Sätzen wird das Porto in Zukunft betragen: für Briefe bis 20 Gramm im Ortsverkehr 10 Pf., für Fernpostkarten 10 Pf., Ferner sind Erhöhungen vorgesehen für Druckladen, Geschäftsbriefe, Pakete usw. Die Telegraphengebühren werden auf 8 Pf. für das Wort erhöht. Von der Reichsabgabe befreit bleiben u. a. Brieftelegraphen. Die Fernspreckgebühren werden um 10% erhöht.

7. Kriegsteuer der Gesellschaften für das vierte Kriegsgeschäftsjahr.

Das Gesetz über die Kriegsteuer der Gesellschaften für das vierte Kriegsgeschäftsjahr legt eine Abgabe von 80% des Reingewinns fest. Der Abgabefuß ermäßigt sich jedoch kraftweise um 10 bis 50%, je nach Höhe des Reingewinns und der Höhe der Dividendenverteilung.

8. Gesetz zur Änderung des Reichssteuergesetzes.

1. Kauf- und Verkaufsgeschäfte in Wertpapieren werden verbleibend besteuert, je nachdem der Käufer ein gewerblicher Effektenhändler oder ein Privatmann ist. Das Privatpublikum hat die höheren Sätze zu zahlen. Die Sätze betragen: a) bei Kaufanleihen 1/2 vom Tausend bzw. 1/2 vom Tausend. b) bei Kaufanleihen werden am niedrigsten besteuert. c) Andere Reichs- und Staatspapiere 1/2 vom Tausend bzw. 1/2 vom Tausend. d) Ausländische Staatspapiere, in- und ausländische Gemeindefuldverschreibungen, in- und ausländische Wandelbriefe 1/2 vom Tausend. e) Sonstige Renten und Schuldverschreibungen 1 vom Tausend bzw. 1/2 vom Tausend. f) Aktien, Kurse usw. 3 vom Tausend bzw. 1/2 vom Tausend. g) Ausländische Banknoten, Papiergegeld und Geldnoten einheitlicher Satz 1/2 vom Tausend.

2. Besteuerung von Geldsummen, Depositionen und Kontokorrentrechnungen. Die Steuer ist gesteuert von 5 vom Tausend bei Beträgen bis zu 50 000 Mt. und bei einem größeren Betrage von den ersten 50 000 Mt. bis zu 4% bei Beträgen über drei Millionen Mt.

3. Erhöhung des Stempels bei Gesellschaftsverträgen von 4% auf 5 vom Hundert.

4. Änderung des Wechselstempelgesetzes.

Die Sätze betragen für Wechsel unter 250 Mt. 15 Pf., von 250 bis 500 Mt. 30 Pf., von 500 bis 750 Mt. 45 Pf., von 750 bis 1000 Mt. 60 Pf., für jede weitere 1000 Mt. 60 Pf. mehr.

10. Umsatzsteuergesetz.

Der Steuer unterliegen nicht nur die Waren, sondern auch die Leistungen, die bisherigen Befreiungen des Warenumsatzsteuergesetzes bleiben erhalten. Die Steuer beträgt 5 vom Tausend. Außerdem werden mit einer besonderen Zusatzsteuer belegt: a) Edelmetalle und Edelsteine, b) Kunstwerke, c) Antiquitäten, d) photographische Handapparate, e) Flügel, Klaviere, Harmonien und mechanische Spielwerke, f) Handwaffen, g) Motorfahrzeuge für Land und Wasser, h) Teppiche, i) Pelzwerke. Der Steuersatz beträgt für Edelmetalle und Edelsteine 20 Prozent, für die übrigen 10 Prozent vom Werte.

11. Entwurf eines Gesetzes gegen die Steuerhuch.

Zur Verhinderung der Steuerhuch (Personenhuch) wird die Verpflichtung zur Steuerzahlung für die Personalsteuer auf 5 Jahre nach Verlegung des Wohnortes erstreckt. Vor der Abwanderung ist Sicherheit zu leisten (20 Prozent des Vermögens). Wer die Steuer hinterzieht, wird mit Frau und Kindern expatriert. Zahlt er die Steuer später nach, erlangt er seine Staatsangehörigkeit wieder.

12. Der Bierzoll. Der Bierzoll wird erhöht in Gefäßen über 15 Liter auf 19,35 Mt., unter 15 Liter auf 25 Mt.

Die Erträge bzw. Mehreträge werden geschätzt in Millionen Mark: Kriegsteuer der Gesellschaften 600, Erbsensteuer um 214, Umsatz- und Luxussteuern 1000, Erhöhung der Postgebühren 125, Branntweinmonopol 650, Biersteuer 340, Weinsteuer 105, Schaumweinsteuer 20, Mineralwässer um 50, Zoll auf Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade 75.

Alles das sind erst Vorschläge des Reichskanzlers. Es wird sich bald zeigen, ob und wie weit der Reichstag ihnen zustimmt.



Burian.

Aus Berlin schreibt man uns: Graf Czernin hat die auswärtige Politik der habsburgischen Monarchie in einem Zeitschnitt während des Krieges geleitet, wo es für einen Staatsmann auf diesem Posten mehr auf Gewandtheit und Anpassungsfähigkeit an rasch wechselnde äußere Umstände als auf hartes Festhalten an einmal gefassten Grundrissen und kraftvolles Durchdrücken bestimmter Absichten ankommt. Es war vor allem eine Zeit vielfältigen Abwägens der beiderseitigen Kriegs- und Friedensbestrebungen, des Bögers und Abwartens in Hinblick auf den rücksichtslosen Einsatz aller Kräfte für die Entscheidung auf den Schlachtfeldern. Mehr als einmal hat Czernin bewiesen, daß er den feindlichen Staatsmännern, besonders Wilson auf ihre heuchlerischen, besonders für neutrale Völker befridenden Reden über die „Rechte der Menschheit“, das „Selbstbestimmungsrecht der Völker“, den „Frieden der Welt“ und andere schöne Dinge in ihrer eigenen Sprache zu antworten wußte, ohne sich deswegen als Vertreter der siegreichen Mittelmächte etwas zu vergeben. Es mußte auffallen, daß dieser Staatsmann in letzter Zeit

Deutscher Generalkabbericht.

(Kontin.) Großes Generalquartier, 18. April 1918.

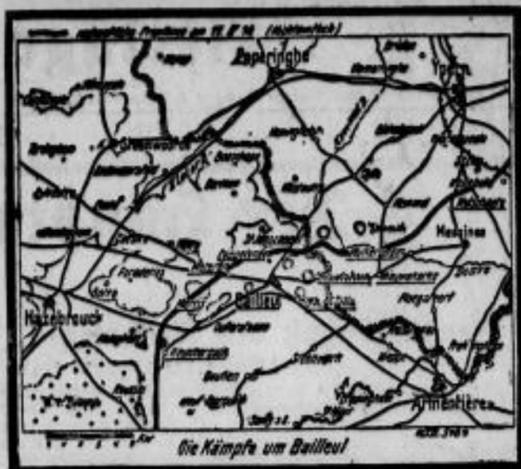
Deutscher Kriegskabbericht.

Der Feind überließ uns getrennt große Teile des von ihm in monatelangem Ringen mit ungeheuren Opfern eroberten französischen Bodens. Die Armeen des Generals Sigt v. Armin nahen, dem schrittweise weichen den Feinde hart nachdrängend, Voilecapelle, Vangemard und Sonnebede und warf den Feind bis hinter den Steenbach zurück. Südlich Blantarties hemmte ein feindlicher Gegenstoß unter Vorbrängen. Nördlich von der Lys gewannen wir unter starkem Feuer aus Boden und führten einige Maschinen-gewehre ein. Die Kämpfe der letzten Tage brachten mehr als 2500 Gefangene, einige Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre ein.

An der Schlachtfeldfront zu beiden Seiten der Somme nahen der teilweise auflebende Feuerkampf bei Moreuil und Montblier größere Stärke an.

Auf dem Ostufer der Maas hatten kleinere Unternehmungen bei Ornes und Watronville vollen Erfolg und brachten Gefangene ein. Nördlich von Mirep (zwischen Maas und Mosel) schickte ein harter französischer Vorstoß unter blutigen Verlusten.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.



Die Kämpfe um Baillou.

eine neue Tonart an, die militärisch herb, fast schroff und nicht weniger als einschmeichlerisch klang. Die Seiten hatten sich geändert. Die wuchtigen Schläge, die Hindenburg und Lubendorff ausstießen, erschütterten auch für die Diplomatie ein wichtiges Aufstößen. Graf Czernin, der die diplomatische Politik leitete, sah sich an, aber der neue Ton schien doch mit seinem eigentlichen Wesen nicht mehr übereinstimmen. Es ist sicherlich nicht nur die Briefangelegenheit gewesen, die seinen Abgang verurteilte. Er hatte sein Bestes gegeben und unter für ihn passenden Verhältnissen Ausverordentliches geleistet.

Burian, der Graf Czernin auf seinem Posten vorausging, und der ihm jetzt wieder folgt, ist gewiß weniger vielseitig und geschmeidig als dieser. Aber sein einfacher Charakter paßt offenbar besser für die gegenwärtige politische Lage. Im Januar 1915 übernahm Burian als Nachfolger des Grafen Berchtold das Ministerium des Äußeren. In den fast zwei Jahren, während deren er den Posten bekleidete, bewegte sich die Politik der Mittelmächte streng in den Bahnen, die ihr die kriegerischen Ereignisse wiesen. Die Kriegserklärung Italiens, der Anschluß Bulgariens an die Mittelmächte, der Eintritt Rumäniens in den Krieg, gegenüber diesen und anderen während der burianischen Führung der österreichisch-ungarischen Außenpolitik vorkommenden großen Wendungen in der Kriegslage, gab es für die Diplomatie keine andere Aufgabe als solche, die sich unmittelbar aus der Kriegslage ergaben. Im anderen Sinne wie damals liegt derselbe Fall heute vor. Tümmten sich in den Jahren 1915 und 1916 vor den Mittelmächten immer neue gewaltige Schwierigkeiten auf, so geht es für sie jetzt, nach einer längeren, von diplomatischen Friedensmandatieren mit ausgefallener Zweisinnigkeit, immer rascher dem vollen, entscheidenden Wege auch über die Bestmächte entgegen.

Burian ist vor allem ein unbedingter Befürworter des Bündnisses mit Deutschland, seine Ernennung ist als Bestätigung der vom Kaiser Karl an den deutschen Kaiser gerichteten Botschaft anzusehen. Dies umso mehr, als viele Anzeichen dafür sprechen, daß die Wahl eigentlich auf einen noch härteren Anhänger dieses Bündnisses fallen sollte: auf Graf Tisa. Man nimmt an, daß Graf Tisa augenblicklich wegen der Wahlrechtsfrage in Budapest nicht zu antworten ist. Zwischen ihm und Burian herrscht von jeher das innigste und herzlichste Einverständnis, da nun Burian nach amtlicher Mitteilung bis bisher von ihm vertratete gemeinsame Finanzministerium behalten soll, so scheint die Wahl; vorzuliegen, ihn das Ministerium des Äußeren nur solange verwaltend zu lassen, bis es Tisa gelungen ist, in der Wahlrechtsfrage die von ihm erstrebte Veränderung auszubringen, wonach er für das Ministerium des Äußeren frei wäre. Sei dem aber wie ihm wolle: auch die vorläufige Wahl Burians liefert den schlagendsten Beweis, daß Clemenceau mit der Aufhebung des gefälligen Kaiserbriefes das Gegenteil von dem erreicht hat, was er beabsichtigte. Um die „Rückzugstrategie“ ist es, wenn es für sie überhaupt einen vorübergehenden kritischen Zustand gegeben haben sollte, wieder so gut wie je bestellt.

Unser neuester Erfolg.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die Deere der Generale von Duast und Sigt von Armin haben am 15. und 16. April auf dem Schlachtfeld an der Lys einen schönen Erfolg errungen. Wieder ist ein harter Stoßpunkt, der den Sturmangriffen widerstand, durch Umfassung gefallen. Das Vordringen der Deutschen über Duvivier, die Erstürmung der Höhen zwischen Nieuwerkerke und Baillou, der gleichzeitige Angriff gegen die Höhen westlich davon hat die Stadt nach am 15. in unsere Hand gebracht. Am 16. schritt der deutsche Angriff siegreich weiter vor. Wir nahmen das Dorf Watschaete sowie die nördlich und westlich anliegenden Höhen und drangen über den Douve-Bach vor, erzwangen den Austritt aus Baillou, erzielten die ansteigenden Höhen nördlich davon und eroberten auch Meteren, mehrere Kilometer westlich Baillou. Einen harten Anteil an dem Erfolge hatte die furchtbare Wirkung unserer Batterien, die unwegsame Gelände hinter uns überwunden hatten und nun, in langer Front einwirkend, die feindlichen Geschütze niederstießen. Die Gräben des englischen Fußvolkes mit ihrem Feuer eindeckten. Dem gleichzeitigen Angriff des deutschen Fußvolkes auf 14 Kilometer breiter Front konnte der Gegner nicht standhalten. Trotz des Einrückens französischer Divisionen, wie der Engländer in nordwestlicher Richtung, wir aber festen Fuß auf dem Rande der ragen Höhen, die sich von dem Kemmelberge bis gegen Cassel hinziehen, wo bisher das Hauptquartier der vierten englischen Armee war. Das ist nun die dritte Armee des Feindes, die schwer erschüttert, weichen mußte. Und wenn sie sich nach dem beruhigenden englischen Berichte auch auf den nächstgelegenen Höhen wieder gesetzt hat, so ist es doch die Frage, wie lange sie dort unseren fortgesetzten Stürmen widerstehen können, nachdem ihr alle Gegenangriffe unter schweren Verlusten mißglückt sind. Unzweifelhaft hat sich die Lage des englischen Heeres an der Grenze von Frankreich und Flandern ganz erheblich verschlechtert. Der weit vordringende Überbogen ist von einer weit vorgeschrittenen Umfassung bedroht; es läßt sich, ob die Engländer dort allmählich bereits zu weichen beginnen, da das Heer des Generals von Armin das Oberwasser besetzen konnte, um dessen Eroberung die feindlichen Truppen um dergewonnenen Herbst so viel Mut verpöhlen hatten; auch östlich überziehen sich unsere Linien gegen die Stadt hin vor. Der linke Flügel der englisch-französischen Schlachtfeldfront befindet sich in keiner bedauerlichen Lage; wir dürfen daher mit gewissen Erwartungen dem weiteren Ausreifen unseres Sieges entgegengehen.

Ungeheure englische Materialeinbuße. W. L. V. meldet aus Berlin: Nach dem Verluste seiner Stellungen zwischen La Bassée und Watschaete hat der Engländer

zunehmend seit dem 21. März fast 1/3 seiner Gesamtfront verloren. Ihm bleibt an gehaltenen Stellungen vorläufig nur die 10 Meile Strecke zwischen Arras und La Bassée sowie zwischen Watschaete und dem Süden der belgischen Front. Was alles auf dem weiten Raume allein an Minenwerfern, fektengebauten Maschinengewehren in Beton- und Panzerstärken, an Fernspreckgeräten, Feldbahnmaterial, Stadeln, fektengebauten Unterständen an uns verloren ging, läßt sich nicht annähernd abschätzen. Die gesamte Stellungsmunition, d. h. die in den Batteriestellungen liegenden eisernen Bestände, sowie die Munitionslager der eingeleiteten Divisionen wurden deutsche Beute oder durch Artillerie vernichtet. Der Verlust dieses ungeheuren Materials bedeutet eine schwere Einbuße für die Briten. Die Tiefe des deutschen Vordringens brachte es ebenfalls mit sich, daß überall auch die zahlreichen im Kriegsverlaufe mühsam gebauten Stellungen für Eisenbahngeschütze, zum Teil mit den zugehörigen Kanonen, in deutsche Hände fielen. Bedenkt man, welche ungeheuren Kosten, Herstellung und Beförderung dieses Materials verursachten, so läßt sich der englische Vermögensverlust zahlenmäßig nicht annähernd abschätzen.

Die Beschießung von Paris. Reuter meldet aus Paris: In der Nacht vom 15. zum 16. April wurden bei der Beschießung von Paris ein Mann getötet und zwei Mann verwundet - Agence Havas meldet: Das weittragende Geschütz legte die Beschießung der Gegend von Paris im Laufe des 16. April fort. 13 Tote, 45 Verwundete.

Die Kämpfe in Finnland. W. L. V. meldet aus Berlin: Das Finnische Hauptquartier meldet vom 15. April: Das Schärenbataillon unter Führung des Leutnants Grafen Ehrenvoerd hat Ubo besetzt und die dortigen russischen Truppen gefangen genommen. Die Notizen räumen die Küstengegend zwischen Hangö und Nylstad und ziehen sich schnell nach dem Innern des Landes zurück. An der tawakländischen Front fortgesetzt lebhaftes Gefechtsstillestand bei Kempala. Alkitala am westlichen Ufer des Väjäne ist von unseren Truppen besetzt. In Savolaks und Karelen fortgesetzt Gefechtsstillestand.

Lloyd George bricht den Engländern Mut an. In Verantwortung einer Anfrage Wilsons erklärte Lloyd George im Unterhause: Die Regelung der irischen Frage sei nicht nur für Irland, sondern für das ganze Reich ein Angelegenheit von vitalen Interesse. Es wäre im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit und im Interesse der Mobilisierung aller Kräfte für das beste Ziel wünschenswert, daß man die irische Frage rasch und irgendwie eine Zufriedenheit in Irland sowie das Wohlwollen Amerikas erreichen würde. Bei der Einführung des Mannschafsgesetzes habe die Regierung an nichts anderes gedacht, als an die besten Mittel, den Krieg fortzusetzen. Sie stand vor der Notwendigkeit, mehr Mannschaften auszubilden. Wir hatten, sagte Lloyd George, daher unsere Vorbereitungen zu treffen. Deshalb mußten wir eine so drastische Maßnahme einführen. Niemand, der die schwierige Lage überblickt, kann einen Augenblick zweifeln, daß diese Vorschläge notwendig waren, um einer Notlage zu begegnen. Die Maßnahmen sind sehr weitreichend und werden eine lähmende Wirkung auf gewisse Industrien haben. Die Regierung hat Irland nur widerwärtig eingeschlossen und nur deshalb, weil sie überzeugt war, daß es ungerichtet sei und Unwillen hervorgerufen würde, wenn diese drastische Maßnahme eingeführt würde, ohne daß in Irland die Dienstpflicht eingeführt wurde. Lloyd George erklärte weiter: Ich bin voller Vertrauen. Ich habe gerade einen General gesprochen, der von der Front zurückkehrte. Er erzählte mir, daß er Generale, die im Kampfe standen, gesehen habe. Er habe volles Vertrauen. (Lauter Beifall.) Wir haben Gelände verloren, aber wir haben nichts verloren, wovon unser Leben abhängt. Der Feind zielt auf die Vernichtung der britischen Armee. Er hat, wie ich selber bekennen muß, der englischen Armee schwere Verluste beigebracht. Aber diese Verluste sind nichts im Vergleich zu denen, die er erlitten hat. Wenn wir nur bereit sind, alle Maßnahmen zu ergreifen, wenn alle Parteien in England und Irland zusammenstehen, dann werden wir endlich siegen. (Lauter Beifall.) Lloyd George verließ dann unter großem Beifall das Haus.

Die Reuter meldet, steht die Regelung der Homerule für Irland unmittelbar bevor. Die Dienstpflicht soll nicht früher in Kraft treten, als bis die Homerule durch das Parlament angenommen ist. Im Falle einer Ablehnung wird, wie Minister Barnes im Unterhause äußerte, die Regelung zurücktreten.

Die militärischen Behörden in Irland haben in einem vom General French unterzeichneten Befehl bis auf weiteres alle öffentlichen Versammlungen verboten.

Das englische Mannschafsgesetz angenommen. Reuter meldet aus London: Das Mannschafsgesetz wurde in dritter Lesung mit 301 gegen 103 Stimmen angenommen.

Die amerikanischen Kriegskosten, die bis Ende Juni dieses Jahres auf 19 Milliarden Dollars veranschlagt worden waren, sind, wie sich jetzt ergeben hat, viel zu hoch veranschlagt worden. Von den bewilligten Krediten werden 7 Milliarden erst im kommenden Finanzjahr verausgabt werden können, da die amerikanische Industrie unter den ihr gestellten Aufgaben vollständig zusammengebrochen ist. Auch die Rüstungsindustrien haben damit in Zusammenhang.

Graf Wirbach deutscher Gesandter in Moskau. W. L. V. meldet aus Moskau: Das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten in Moskau hat der deutschen Regierung mitgeteilt, daß es dem Eintreffen der deutschen diplomatischen Abordnung in Moskau entgegenstehe und alle Anordnungen für ihren Empfang getroffen habe. Die russische Regierung hat für den Grafen Wirbach bereits ein Haus in Moskau zur Verfügung gestellt und wird die Mission, die heute Berlin verläßt, an der russischen Grenze in einem Sonderzuge abholen lassen.

Die Erschießung Solos. Havas meldet aus Paris: Solo ist heute Morgen 6 Uhr in Vincennes erschossen worden.